



Bote der Urschweiz AG
6431 Schwyz
041/ 819 08 11
www.bote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 15'266
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 651.75
Abo-Nr.: 1071642
Seite: 1
Fläche: 15'475 mm²

Fässler gewinnt 24-Stunden-Rennen

Der Einsiedler Rennfahrer Marcel Fässler gewinnt als erster Schweizer das 24-Stunden-Rennen von Le Mans.

Automobil. – Nach 24 Stunden, rund 4820 gefahrenen Kilometern und 31 Zwischenhalten fürs Nachtanken und Reifenwechseln hatten Marcel Fässler, Andre Lotterer und Benoit Treluyer als Team mit ihrem neu konzipierten Audi einen der prestigeträchtigsten Siege unter Dach und Fach gebracht. «Das ist ein unglaublich gigantisches Gefühl. Einfach sensationell», sagte der von den Gefühlen überwältigte Fässler nach dem Triumph. «Ich bin einfach nur stolz, dieses Ziel erreicht zu haben.» (red)



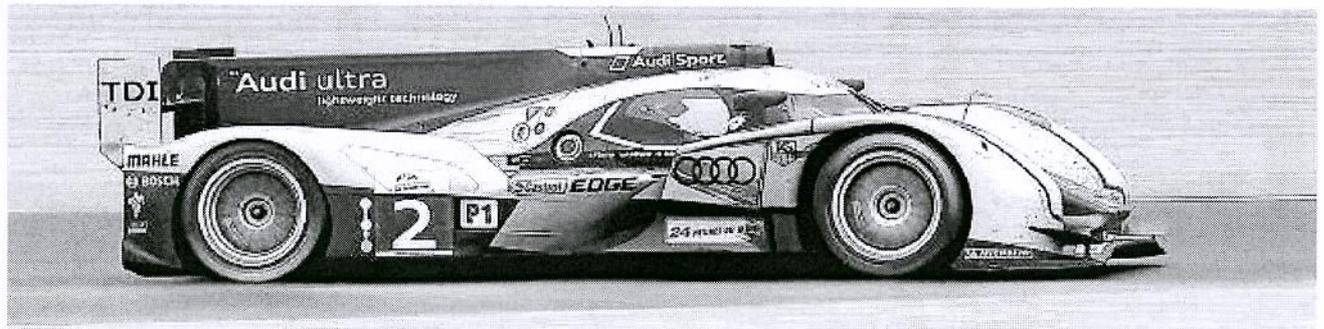
Jubel in Le Mans: Als erster Schweizer holte Marcel Fässler (links) am 24-Stunden-Rennen den Sieg, zusammen mit Andre Lotterer und Benoit Treluyer. Keystone



Bote der Urschweiz AG
6431 Schwyz
041/ 819 08 11
www.bote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 15'266
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 651.75
Abo-Nr.: 1071642
Seite: 23
Fläche: 48'891 mm²



Als Schnellste unterwegs: Das Auditeam mit dem Einsiedler Marcel Fässler siegte im 24-Stunden-Rennen von Le Mans.

Ritterschlag für Marcel Fässler

Marcel Fässler hat seinen Eintrag in den Geschichtsbüchern des Automobil-Rennsports auf sicher. Der Einsiedler hat als erster Schweizer das legendäre 24-Stunden-Rennen in Le Mans gewonnen.

Automobil. – Ab Samstagnachmittag um 15 Uhr hatte sich Fässler im Meka der Langstreckenrennen am Steuer eines Audi R18 TDI mit dem Deutschen Andre Lotterer und dem Franzosen Benoît Tréluyer abgewechselt. Der 29-jährige Lotterer, 2002 als Testfahrer in Diensten des damaligen Formel-1-Teams Jaguar, und der fünf Jahre ältere Tréluyer, der seine Rennsport-Karriere als Motocross-Fahrer lanciert hatte, waren die letzten Jahre primär in Japan erfolgreich tätig. Einen Erfolg dieser Grössenordnung hatten die beiden bislang wie Fässler nicht vorzuweisen.

Nach 24 Stunden, rund 4820 gefahrenen Kilometern und 31 Zwischenhalten fürs Nachtanken und Reifenwechseln hatte das Trio einen der prestigeträchtigsten Siege unter Dach und Fach gebracht. «Das ist ein unglaublich gigantisches Gefühl. Einfach sensationell», sagte der von den Gefühlen überwältigte Fässler nach dem Triumph. «Ich bin einfach nur stolz, dieses Ziel erreicht zu haben.»

Wichtigster Sieg in der Karriere

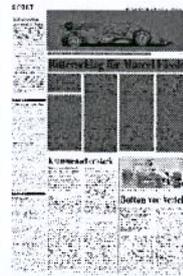
16 Jahre nach dem Wechsel ins Profilage, den er als 19-Jähriger und vor dem Lehrabschluss als Innendekora-

teur vollzogen hatte, ist Fässler ganz oben angelangt. Der Vater von vier Töchtern, seit 2010 bei Audi als Werkfahrer angestellt, hat in seinem Palmarès wohl zahlreiche Siege in verschiedenen Rennserien stehen. Die Strahlkraft seines jüngsten Erfolges wird aber ungleich grösser als alles Bisherige sein. Der Triumph in Le Mans kommt für einen (Langstrecken-) Rennfahrer dem Ritterschlag gleich.

Um den Sieg in Le Mans waren Fässler und seine beiden Mitstreiter schon im Vorjahr mitgefahren. Damals mussten die drei aber einem anderen Audi-Team mit den Deutschen Mike Rockenfeller und Timo Bernhard und dem Franzosen Romain Dumas den Vortritt lassen. Mit jener Leistung hatte er die Schweizer Bestwerte in Le Mans egalisiert gehabt.

Zweite waren auch schon Herbert Müller in den Jahren 1971 und 1974 sowie das Duo Dieter Spoerry/Rico Steinemann 1968 geworden. Für den

zuvor einzigen Schweizer Sieg hatte das Team von Peter Sauber 1989 gesorgt. Im Cockpit des C9 sassen damals aber die Deutschen Jochen Mass und Manuel Reuter und der Schwede Stanley Dickens.



Bote der Urschweiz AG
6431 Schwyz
041/ 819 08 11
www.bote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 15'266
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 651.75
Abo-Nr.: 1071642
Seite: 23
Fläche: 48'891 mm²

14 Sekunden nach 24 Stunden
Fässlers Premiere liegt eine ganz knappe Entscheidung zugrunde. Auf die zweitplatzierte Crew mit dem in Le Mans aufgewachsenen Sébastien Bourdais, dem einstigen Teamkollegen von Sébastien Buemi in der Formel 1, Simon Pagenaud und Pedro Lamy betrug der Vorsprung lediglich 13,8 Sekunden. Die beiden Franzosen und der Portugiese steuerten einen Peugeot 908. Mit dem gleichen Prototypen belegten die Franzosen auch die Plätze 3 und 4, mussten sich aber gleichwohl als Verlierer betrachten. Im «Kampf der Giganten» hatten sie gegen die Konkurrenz aus Ingolstadt ein weiteres Mal den Kürzeren gezogen. Audi und Peugeot waren mit Autos mit Dieselmotoren ausgerückt

und derart der Konkurrenz mit Benzin-Aggregaten krass überlegen.

Glimpflich abgelaufene Unfälle

Die Freude bei Audi wurde durch schlimme Unfälle der anderen zwei Werkteams getrübt. Der Schotte Allan McNish, der schon vor dem Ende der ersten Rennstunde verunglückt war, und Mike Rockenfeller blieben zum Glück vor gravierenden Verletzungen verschont. McNish hatte beim Versuch, seinen in Führung liegenden Markenkollegen Timo Bernhard zu passieren, den Ferrari mit dem Franzosen Anthony Beltoise touchiert, war durch das Kiesbeet geschlittert und hatte sich an der Streckengrenzung mehrmals überschlagen.

Ein Ferrari-Fahrer stand auch am

Ursprung von Rockenfellers Unfall. Der Italiener Robert Kauffman übersah wohl die Lichtsignale des deutlich schnelleren Audi-Piloten und wechselte unverhofft die Spur. Der Versuch, eine Kollision zu vermeiden, endete für Rockenfeller bei Tempo 300 in der Leitplanke.

Platz 6 für Jani

Eine ausgezeichnete Leistung gelang auch Neel Jani. Der Seeländer, der das Rennen in einem Lola-Toyota zusammen mit dem Franzosen Nicolas Prost und dem Holländer Jeroen Bleekemolen bestritt, belegte Platz 6. Die drei waren das beste Team mit einem von einem Benzin-Motor angetriebenen Auto. (si)



Bündner Tagblatt
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'100
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 651.75
Abn-Nr.: 1071642
Seite: 15
Fläche: 46'902 mm²

Fässlers Sieg für die Ewigkeit beim 24-Stunden-Rennen

Marcel Fässler hat am Wochenende als erster Schweizer Le-Mans-Sieger Geschichte geschrieben und Audi mit seinen Teamkollegen André Lotterer und Benoît Treluyer zum zehnten Erfolg im 24-Stunden-Klassiker verholfen.

Von Peter Lattmann

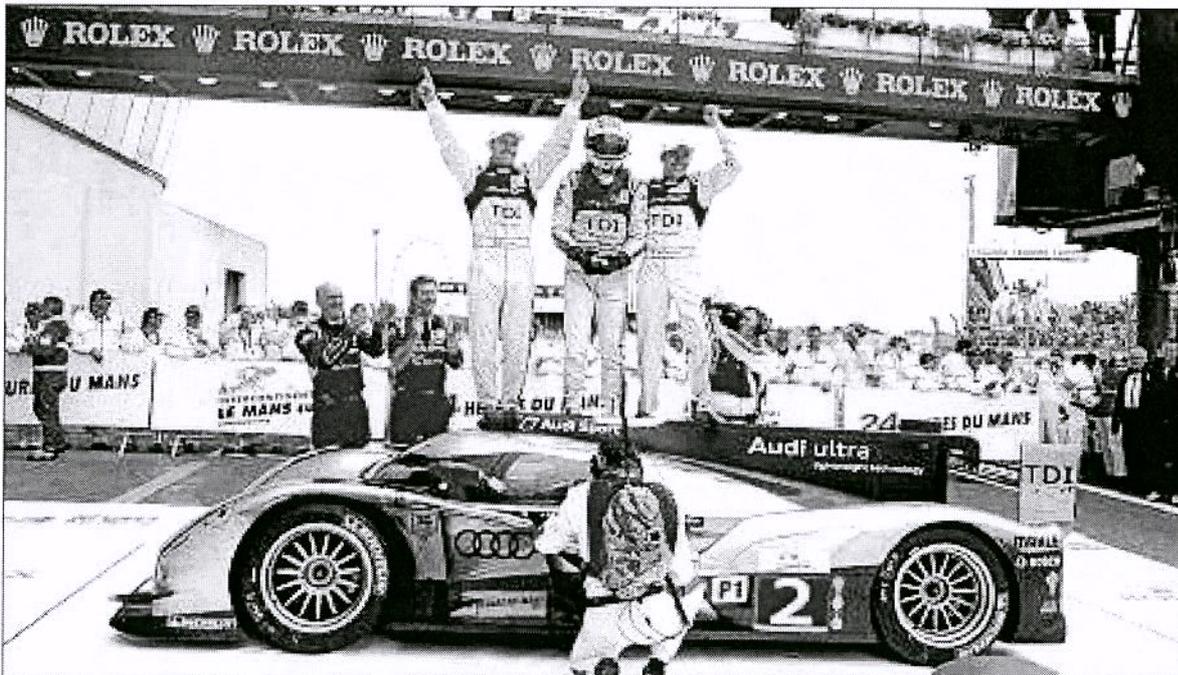
Jo Siffert, Clay Regazzoni und Herbert Müller haben es wie die 135 anderen Schweizer Herausforderer seit 1923 nicht geschafft. Marcel

Fässler ist im sechsten Anlauf vor 270 000 begeisterten Fans mit dem Sieg im ebenso berühmten wie berühmten 24-Stunden-Rennen von Le Mans auf dem Olymp des Motorsports gelandet. Nur 14 Sekunden trennten nach packenden 24 Stunden in Le Mans den nach schweren Unfällen von Allan McNish und Mike Rockenfeller einzig übrig gebliebenen Audi R18 TDI mit Fässler, dem Deutschen André Lotterer und dem Lokalmatador Benoît Treluyer vom ersten von vier Peugeot 908 HDi mit Bourdais/Pagenaud/Lamy. So emotional der Jubel auf Seiten der Deutschen über den zehnten

Sieg im berühmtesten Langstreckenrennen der Welt war, so tief sass die Enttäuschung bei den Franzosen über die neuerliche Niederlage.

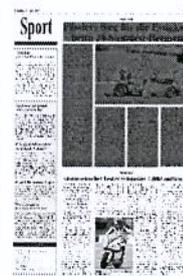
Zuschauen anstrengender

Es brauchte neben einer fehlerfreien Fahrt des homogenen Audi-Teams mit der geringsten Le-Mans-Erfahrung eine taktische Meisterleistung, um Peugeot auch mit der erstmals eingesetzten 3,7-Liter-Diesel-Flunder in die Knie zwingen zu können. Ein Fahrerwechsel weniger in der Schlussphase mit den entsprechenden Konsequenzen machte den Unterschied aus. Nach



Erschöpft und glücklich: Marcel Fässler, André Lotterer und Benoît Treluyer (von links) feiern auf dem Autodach ihren Le-Mans-Triumph nach dem 24-Stunden-Rennen.

(Ky)



Bündner Tagblatt
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'100
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 651.75
Abo-Nr.: 1071642
Seite: 15
Fläche: 46'902 mm²

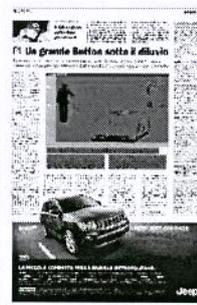
Treluyer sass zuletzt auch Lotterer mehr als dreieinhalb Stunden ohne Unterbruch am Steuer. Fässler musste derweil tatenlos zusehen. «Da ich vorher die weit längere rennmässige Einsatzzeit als André hatte, war ich mit dieser Entscheidung hundertprozentig einverstanden», versicherte der Schweizer. «Wir sind ein Team. Wir gewinnen zusammen und wir verlieren zusammen.» Das Zuschauen war aber noch viel anstrengender als das Fahren. «Die letzten Stunden wollten einfach nicht vorbeigehen. Ich habe versucht, mich irgendwo hinzustellen, wo ich keinen Kommentar hörte. Aber das war einfach nicht möglich», schilderte Fässler. «Obwohl er näherrückte, drohte der Traum auch wegen der Wetterbedingungen immer wieder zu platzen. Als sich in der letzten halben Stunde gar noch ein schleichender Plattfuss ankündigte und der letzte Stopp vorgezogen werden musste, ist uns fast das Herz in die Hose gefallen. Am Ende drohte uns auch noch der Treibstoff auszugehen. Es war wirklich kaum zum Aushalten.»

Erleichterung und neue Pläne

Umso grösser war die Erleichterung bei der Zieldurchfahrt. Wo nach den bedrohlichen, aber glimpflich ausgegangenen Hochgeschwindigkeitsunfällen der Audi-Cracks Allan McNish und Mike

Rockenfeller noch so etwas wie Resignation zu spüren war, brachen alle Dämme, flossen auch einige Tränen. «Nach acht Stunden hatten wir zwei unserer drei Autos verloren und wussten, dass es mit nur noch einem ganz schwierig wird», zog Audi-Sportchef Wolfgang Ullrich Bilanz.

Beim ersten gemeinsamen Auftritt in Le Mans vor einem Jahr war das illustre Trio Fässler/Treluyer/Lotterer hinter Rockenfeller/Dumas/Bernhard auf Anhieb auf Platz 2 gelandet, jetzt hat es Audi zum Jubiläumssieg verholfen. Die drei Kumpels, die sich trotz unterschiedlicher Herkunft so gut verstehen, sind damit noch lange nicht am Ende ihrer Träume. Für Fässler stehen noch in dieser Saison weitere Highlights an. In zehn Tagen fährt er am 24-Stunden-Rennen auf der Nordschleife des Nürburgrings für das Audi-Team Phoenix. Dann folgen vier weitere Einsätze mit dem Le-Mans-Auto im neu geschaffenen Cup, der nächstes Jahr in eine Weltmeisterschaft verwandelt wird. «In die Formel 1 habe ich es nicht geschafft. Dafür erhalte ich jetzt die Chance, in einer anderen Disziplin Weltmeister zu werden», sagte der erste Schweizer Le-Mans-Sieger, der die Heimfahrt nach einer ausgelassenen Feier gestern mit dem TGV antrat.



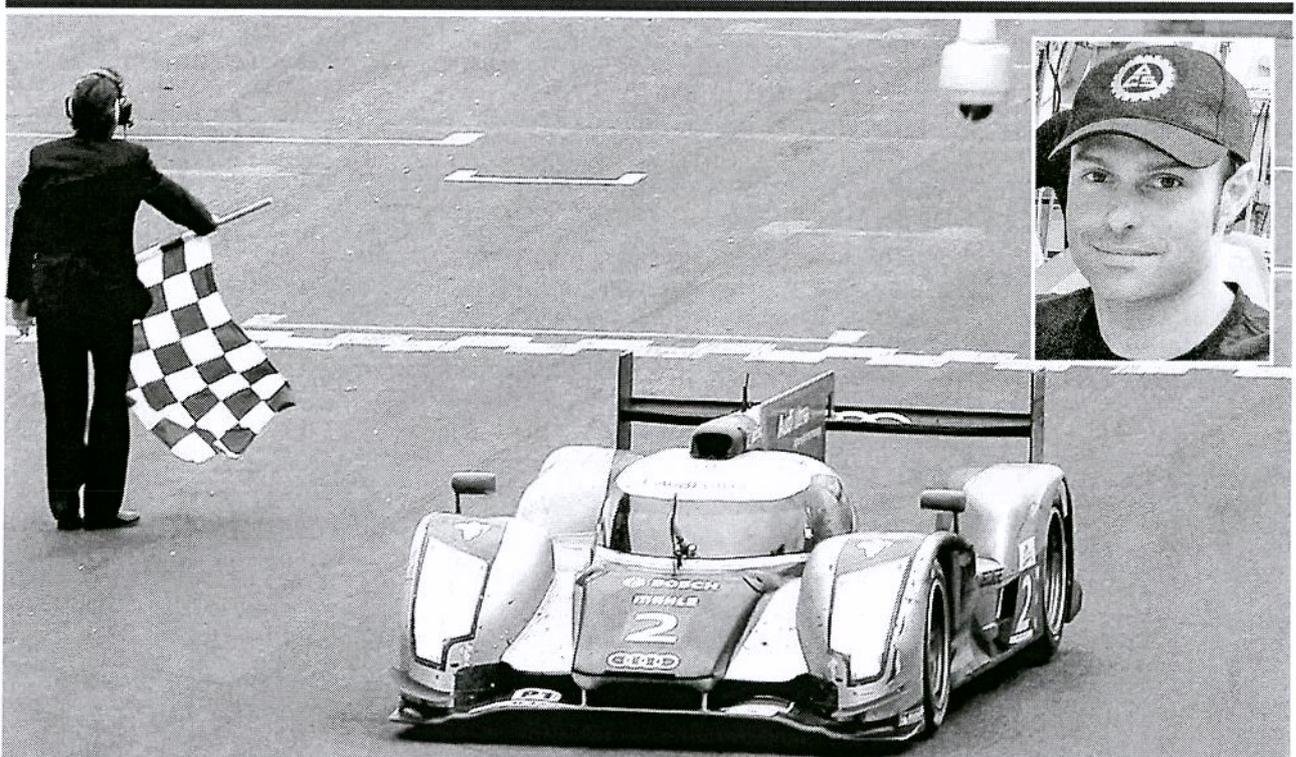
Corriere del Ticino
6903 Lugano
091/ 960 31 31
www.cdt.ch

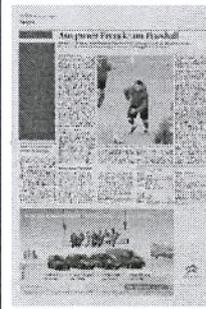
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 37'092
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 651.75
Abo-Nr.: 1071642
Seite: 29
Fläche: 22'457 mm²

A Le Mans festa per Marcel Fässler e Gabriele Gardel

■ **LE MANS** Marcel Fässler (foto Keystone) è diventato domenica il primo svizzero a conquistare la vittoria assoluta alla 24 Ore di Le Mans. Il 35.enne svizzero, a bordo di un'Audi R18 TDI insieme al tedesco André Lotterer e al francese Benoît Tréluyer, ha avuto la meglio della Peugeot 908 pilotata dai transalpini Sébastien Bourdais e Simon Pagenaud e dal lusitano Pedro Lamy. Fässler, al termine dell'ultimo, esaltante sprint, è giunto al traguardo con soli 15" di vantaggio sulla Peugeot. Vittorioso all'arrivo, come già nel 2010 nella GT1, anche il luganese Gabriele Gardel (foto piccola), che insieme ai francesi Canal e Bornhauser ha centrato il primo posto nella classe GTE-Am con la Corvette della Larbre Competition.





Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 51'183
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 651.75
Abo-Nr.: 1071642
Seite: 17
Fläche: 9'534 mm²

Fässler sorgt für Premiere in Le Mans

Marcel Fässler hat seinen Eintrag in den Geschichtsbüchern des Automobil-Rennsports auf sicher. Der Schwyzer hat als erster Schweizer das legendäre 24-Stunden-Rennen in Le Mans gewonnen. Ab Samstagnachmittag um 15 Uhr hatte sich Fässler im Mekka der Langstreckenrennen am Steuer eines Audi R18 TDI mit dem Deutschen Andre Lotterer und dem Franzosen Benoît Tréluyer abgewechselt. Der 29-jährige Lotterer, 2002 als Testfahrer in Diensten des damaligen Formel-1-Teams Jaguar, und der fünf Jahre ältere Tréluyer, der seine Rennsport-Karriere als Motocross-Fahrer lanciert hatte, waren die letzten Jahre primär in Japan erfolgreich tätig. Einen Erfolg dieser Grössenordnung hatten die beiden bislang wie Fässler nicht vorzuweisen.

Nach 24 Stunden, rund 4820 Kilometern und 31 Zwischenhalten fürs Nachtanken und Reifenwechseln hatte das Trio einen der prestigeträchtigsten Siege unter Dach und Fach gebracht. «Das ist ein unglaublich gigantisches Gefühl. Einfach sensationell», sagte der von den Gefühlen überwältigte Fässler nach dem Triumph. «Ich bin einfach nur stolz, dieses Ziel erreicht zu haben.»

16 Jahre nach dem Wechsel ins Profilage, den er als 19-Jähriger und vor dem Lehrabschluss als Innendekorateur vollzogen hatte, ist Fässler ganz oben angelangt. Der Vater von vier Töchtern, seit 2010 bei Audi als Werkfahrer angestellt, hat in seinem Palmarès wohl zahlreiche Siege in verschiedenen Rennserien stehen. Die Strahlkraft seines jüngsten Erfolges wird aber ungleich grösser als alles Bisherige sein. Der Triumph in Le Mans kommt für einen (Langstrecken-) Rennfahrer dem Ritterschlag gleich. (si)



Das Le-Mans-Siegertrio mit Marcel Fässler (links) auf dem Audi. Bild: key

Der erste Schweizer

PETER LATTMANN

LE MANS. Marcel Fässler hat mit seinen Audi-Teamkollegen die 24 Stunden von Le Mans gewonnen und Schweizer Auto-sportgeschichte geschrieben.

Jo Siffert, Clay Regazzoni und Herbert Müller hatten es wie die 135 anderen Schweizer Herausforderer seit 1923 nicht geschafft: Marcel Fässler ist im sechsten Anlauf mit dem Sieg im ebenso berühmten wie berüchtigten 24-Stunden-Rennen von Le Mans auf dem Olymp des Motorrennsports gelandet. Nur 14 Sekunden nach packenden 24 Stunden trennten den Audi R18 TDI mit Fässler, dem Deutschen André Lotterer und dem Lokalmatador Benoît Tréluyer am Steuer vom ersten der vier schnellen Peugeot 908 HDi mit Bourdais/Pagenaud/Lamy: So emotional der Jubel der Deutschen über den zehnten Audi-Sieg im berühmtesten Langstreckenrennen der Welt war, so tief sass die Enttäuschung bei den Franzosen über die erneute Niederlage.

Es brauchte vor 270'000 Zuschauern neben einer fehlfreien Fahrt des homogenen Audi-Teams mit der geringsten Le-Mans-Erfahrung eine taktische Meisterleistung, um Peugeot auch mit der erstmals eingesetzten 3,7-Liter-Diesel-Maschine in die Knie zwingen zu können. Ein Fahrerwechsel weniger in der Schlussphase machte den Unterschied aus. Nach Tréluyer sass zuletzt auch Lotterer mehr als dreieinhalb Stunden ohne Unterbruch am Steuer. Fässler musste tatenlos zusehen. «Da ich vorher die weit längere Einsatzzeit als André hatte, war ich mit dieser Entscheidung hundertprozentig einverstanden», sagte der 35-jährige Schwyzer. «Wir sind ein Team. Wir gewinnen zusammen und verlieren zusammen.»

«Kaum zum Aushalten»

Das Zuschauen war aber noch viel anstrengender als das Fahren. «Die letzten Stunden wollten einfach nicht vorbei gehen. Ich habe versucht, mich irgendwo hinzustellen, wo ich keinen Kommentar hörte. Aber das war einfach nicht möglich», schilderte Fässler. «Obwohl er näher rückte, drohte der Traum auch wegen der Wetterbedingungen immer wieder zu platzen. Als sich in der letzten halben Stunde gar noch ein schleicher Plattfuss ankündigte und der letzte Stopp vorgezogen werden musste, ist uns fast das Herz in die Hose gefallen. Und dann drohte uns auch noch der Treibstoff auszugehen. Es war wirklich kaum zum aushalten.»

Umso grösser war die Erleichterung bei der Zieldurchfahrt. Wo nach den glimpflich ausgegangenen Hochgeschwindigkeitsunfällen der Audi-Cracks Allan McNish und Mike Rockenfeller – beiden wurden langsamere GT-Fahrer zum Verhängnis – noch so etwas wie Resignation zu spüren gewesen war, brachen alle Dämme, flossen auch einige Tränen. «Nach acht Stunden hatten wir zwei unserer drei Autos verloren und wussten, dass es mit nur noch einem ganz schwierig wird», zog Audi-Sportchef Wolfgang Ullrich Bilanz. «Die gesamte Mannschaft hat alles getan, um das Beste für dieses Auto zu tun, doch Fahren mussten es natürlich die Piloten. Und die haben einen ganz tollen Job gemacht – obwohl es jene Mannschaft war, die in Le Mans mit Audi die geringste Erfahrung hat.»

Beim ersten gemeinsamen Auftritt in Le Mans vor einem Jahr waren das illustre Trio Fässler/Tréluyer/Lotterer hinter Rockenfeller/Dumas/Bernhard auf Anhieb auf Platz 2 gelandet, jetzt hat es Audi zum Jubiläumssieg verholten. Die drei Kumpels, die sich trotz unterschiedlicher Herkunft gut ver-



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'101
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 651.75
Abo-Nr.: 1071642
Seite: 24
Fläche: 34'592 mm²

stehen, sind damit noch lange nicht am Ende ihrer Träume. Bei Ullrich wird Kontinuität gross geschrieben.

Warum nicht Weltmeister?

Für Fässler stehen weitere Highlights bevor. In zehn Tagen fährt er am 24-Stundenrennen auf dem Nürburgring für das Audi-Team Phoenix. Dann folgen vier weitere Einsätze mit dem Le-Mans-Auto im neu geschaffenen Cup, der nächstes Jahr in eine WM verwandelt wird. «In die Formel 1 habe ich es

nicht geschafft. Dafür erhalte ich jetzt die Chance, in einer anderen Disziplin Weltmeister zu werden», sagt der erste Schweizer Le-Mans-Sieger, der die Heimfahrt nach einer ausgelassenen Feier mit dem TGV antrat.

Die 67. Auflage der «24 heures du Mans» brachte auch dem Seeländer Neel Jani Glück: Er erreichte mit Nicolas Prost und Jeroen Bleekemolen den vorzüglichen 6. Platz, womit ihr Lola-Toyota des Westschweizer Rebellion Teams, das erste Benzinerauto war.